

Dr. E. Schiller¹⁾, Diplom- und beeidigter Handelschemiker für Unterfranken und Aschaffenburg, ist für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg von der Industrie- und Handelskammer Würzburg als Probenehmer und Musterzieher für Nahrungs- und Genußmittel, Gebrauchsgegenstände, technische, chemische und industrielle sowie bakteriologische Stoffe am 29. September öffentlich angestellt und beeidigt worden.

Prof. Dr. F. Rathgen, Chemiker und Kustos der staatlichen Museen, Berlin, ist auf Grund des Altersgrenzengesetzes aus dem Dienst der Museen ausgeschieden.

Gestorben sind: Chemiker Dr. H. A. Boßhardt, Hermsdorf, am 4. Oktober im Alter von 66 Jahren. — J. Brauns, früherer Teilhaber der Braunsschen Farbenfabrik, Quedlinburg, vor kurzem im Alter von 81 Jahren. — G. Eienler, der als früherer Direktor dem deutschen Kalisyndikat 29 Jahre lang angehörte, im 82. Lebensjahre in Brunshaupten. — Dr. J. Ephraim, Chemiker und Patentanwalt, Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied des Märkischen Bezirksvereins, am 9. Oktober im Alter von 60 Jahren. Die Zeitschrift für angewandte Chemie verliert in ihm einen treuen und langjährigen Mitarbeiter, dessen beruflicher Verdienste sie in einem besonderen Nachruf gedenken wird. — Chemiker Dr. Greiner, kürzlich in München. — Dr.-Ing. E. Jehenhaeuser, Direktionsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Agfa, Filmfabrik, Wolfen, am 2. Oktober in Dessau. — Prof. Dr. E. Laves am 1. Oktober in Hannover im Alter von 64 Jahren. — Chemiker H. Steckhan, Rastenburg, im Alter von 70 Jahren zu Tapiau. — Dr. H. Gebhard, Chemikerin, und Dr. Weber, Chemiker bei der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Offenbach, am 6. Oktober, infolge eines Betriebsunfalls.

Ausland. Gestorben: Generaldirektor R. Popper von der Kraluper Mineralölraffinerie, Prag, am 16. September.

Neue Bücher.

(Zu beziehen durch „Verlag Chemie“ G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Die Valenz und der Bau der Atome und Moleküle. Von Gilbert Newton Lewis, Prof. der Chemie an der California University. Übersetzt von Dr. Gustav Wagner und Dr. Hans Wolf, Würzburg. Mit 27 Abbildungen. Braunschweig 1927. Druck und Verlag von Friedr. Vieweg und Sohn. Sammlung „Die Wissenschaft“, Bd. 77.

Ladenpreis geh. 12,— M.; geb. 14,— M.

Es ist sehr zu begrüßen, daß das geistreiche und anregende Buch des bekannten amerikanischen Chemikers ins Deutsche übertragen wurde. Im Gegensatz zu der Originalliteratur wendet es sich gerade an den Chemiker unter Vermeidung von Mathematik. Wenn auch der Nutzen, den der Chemiker für seine praktischen Zwecke aus der modernen Valenz- und Molekulartheorie zieht, noch nicht allzu groß ist, so kann er umgekehrt durch sein reiches Erfahrungsmaterial dem Theoretiker häufig den Weg weisen und enger abstecken. Es ist daher erfreulich, daß die Theorie in dieser ansprechenden und leichtfaßlichen Form geboten wird.

In anregender Weise entwickelt der Verfasser vor uns die Bemühungen um eine physikalische Interpretation der Valenzstriche, die größtenteils in eigenen Arbeiten bestehen. Insbesondere die Oktettregel wird in einer großen Anzahl von Beispielen erörtert. Der Organiker sieht, daß da, wo die alte Strichvalenz bei der Erklärung von Tatsachen im Stiche läßt, die elektronentheoretische Ausbeutung häufig befriedigenden Aufschluß gibt. Das Buch will vor allem zum Nachdenken anregen, und die Übersetzer haben es auch verstanden, den frischen und unmittelbaren Stil des Originals zu erhalten. Außerdem haben sie in sehr dankenswerter Weise die seit der englischen Ausgabe neuerschienene Literatur berücksichtigt.

Das Buch kann jedem reifen Studenten der Chemie empfohlen werden, und jedem, der sich für Gebiete der Chemie interessiert, wo die Eroberung von Neuland im Gange ist.

G. Scheibe. [BB. 104].

¹⁾ Ztschr. angew. Chem. 40, 730 [1927].

Chemie, Anorganischer Teil. Von Dr. Jos. Klein. 8. verbesserte Auflage. Berlin und Leipzig 1926. Walter de Gruyter & Co. Sammlung Göschen 37. 160 S.

Preis in Leinen gebunden 1,50 M.

Das kleine Buch liegt bereits in der 8. Auflage vor und zeigt dadurch, daß es sich großer Beliebtheit erfreut. Es bringt besonders im speziellen Teil eine große Menge von Einzel Tatsachen auf engem Raum. Gerade die große Verbreitung macht es aber auch zur Pflicht für vollkommene Zuverlässigkeit des Inhaltes zu sorgen. Es möge daher erlaubt sein, auf einige Fehler hinzuweisen, die bei einer Neuauflage ausgemerzt werden könnten.

Sauerstoff wird heute allgemein und nicht nur „von vielen Chemikern“ gleich 16 gesetzt. Auf Seite 25 müßte noch der Fall der Mischkristalle erwähnt werden. Seite 35: α -Strahlen sind nicht Heliumatome. Die Ionen werden fast immer ohne Ladungszeichen geschrieben: z. B. Seite 42. Seite 129: Gips verliert beim Brennen nicht das gesamte Wasser. Wenn er noch abbinden soll, muß er noch $\frac{1}{2}$ H₂O enthalten. Präzisere Ausdrucksweise wäre manchmal wünschenswert, besonders bei der Besprechung der physikalisch-chemischen Gesetzmäßigkeiten.

G. Scheibe. [BB. 308.]

Fortschritte in der Kautschuk-Technologie, von F. Kirchhoff, Harburg a. d. Elbe. Dresden u. Leipzig 1927. Verlag von Theodor Steinkopf.

Das in der Reihe der technischen Fortschrittsberichte von Kirchhoff erschienene Buch behandelt nach einem kurzen wirtschaftlichen Überblick über die Kautschuk-Produktion der Welt und die Wirkung des Stevenson-Planes auf diese in 12 Kapiteln die etwa im letzten Jahrzehnt erzielten Fortschritte der Kautschukverarbeitung. Verf. beginnt mit der Aufarbeitung des Milchsafte auf der Plantage, erwähnt den Sprühkautschuk von Hopkinson und schildert die Verwendungsmöglichkeit von Latex in der Industrie, wie z. B. die elektrolytische Herstellung von Kautschukwaren. Es folgt die Beschreibung moderner Gummimaschinen, des Mischers und des Kalanders und eine eingehende Ausführung über den Kalandereffekt. Dem Mischwesen, d. h. den aktiven Füllmaterialien, wie Gasruß, Zinkoxyd, den Alterungsschutzmitteln und anderen modernen Füll- und Farbzusätzen ist ein Kapitel gewidmet. An die Besprechung von Kautschuklösungen und Lösungsmitteln schließt sich deren Wiedergewinnung durch aktive Kohle, Kieselsäure und durch das Waschverfahren von Weißenberger an. Die Heiß- und Kaltvulkanisation, das Peachy-Verfahren, die Vulkanisation des Latex und im besonderen Maße die Vulkanisationsbeschleuniger werden ihrer Bedeutung nach behandelt. Die Regeneriertechnik und die Verwendungsmöglichkeit der Regenerate spielen heute eine wesentliche Rolle in der Gummiindustrie und werden daher mit einer kurzen Patentübersicht erwähnt. Gemäß dem Titel des Buches sind die rein wissenschaftlichen Erfolge der Strukturforschung des Kautschuks nur gestreift. Ein Ausblick auf kommende Verwendungsmöglichkeiten des Kautschuks und ein ausführlicheres Kapitel über seine mechanische Prüfung, Zerreißfestigkeit, Zermürbung, künstliche Alterung usw. beschließen das Buch.

Der Band enthält zahlreiche Abbildungen und Tabellen, wertvolle Literatur und Patentangaben. In erster Linie ist es für den Kautschuktechniker geschrieben. Wie Verf. in der Einleitung sagt, ist ihm eine persönliche Kritik nicht immer möglich gewesen. Das Buch ist zweifellos eine wertvolle Ergänzung der vor einiger Zeit erschienenen Werke von Gottlob und Luff.

Koch. [BB. 79.]

Das Trocknen kolloidaler Flüssigkeiten, insbesondere der Milch und anderer fett- und eiweißhaltigen Stoffe. Von Dr. C. Knoch, Privatchemiker in Stuttgart. Mit 75 Textabbildungen, VIII und 226 Seiten. Berlin 1927. Verlag Paul Parey.

Geb. 12,— M.

Nach einleitenden Betrachtungen über die Wirkung der Wärme auf Eiweiß, Fett und Kohlehydrate sowie über die an eine Trockenmilch zu stellenden Anforderungen behandelt der Verfasser in eingehender, durch schematische Zeichnungen veranschaulichter Weise an der Hand der in- und ausländischen Patentschriften die zahlreichen Wege, die von der Technik zur Lösung des Problems der Trocknung eingeschlagen worden sind. Es werden die Methoden des intermittierenden Trocknens

auf festen, begrenzten Heizflächen, des kontinuierlichen Trocknens auf bewegten Heizflächen sowie der Trocknung im versprühten Zustande dargestellt. Die kritische Gegenüberstellung der wichtigsten Verfahren führt den Verfasser zu neuen Vorschlägen; so sieht er in einer zweckmäßigen Kombination der Trommeltrocknung und des Sprühverfahrens einen wesentlichen Fortschritt.

Es ist der erfahrene, seit Jahren in der Praxis der Milchtrocknung stehende Fachmann, der am Beispiel der Milch dem Technologen, dem Milchwirtschaftler, dem Lebensmittelchemiker, dem Maschineningenieur einen umfassenden Überblick über das Gesamtgebiet der Trocknung leicht zersetzlicher Flüssigkeiten gibt. Eine eingehende Tabelle über die maßgebenden Patente des In- und Auslandes sowie ein ausführliches Namen- und Sachregister erleichtern die Handhabung des Buches. Es wird den in Betracht kommenden Fachkreisen ein guter Ratgeber sein. Ein dem Referenten aufgefallenes Versehen bei der Rentabilitätsberechnung (S. 15, 17) soll nach Mitteilung des Verfassers nachträglich durch ein dem Buch beigegebenes besonderes Blatt ausgemerzt werden. Es dürfte sich empfehlen, dabei gleichzeitig auch die auf den Seiten 164 und 165 stehende Bemerkung richtigzustellen, daß die „Flüssigkeitswärmen“ von Flüssigkeiten, die leicht, d. h. schon unter 100° sieden, kleiner und diejenigen von Flüssigkeiten, die schwer (über 100°) sieden, größer sind als diejenige des Wassers.

Täufel. [BB. 1571].

Die praktische Chromgerberei und Färberei. Ratgeber für die Lederindustrie, insbesondere für Fabrikanten, Leiter, Gerber, Färber und Zurichter. Von C. R. Reubig, Fabrikdirektor und Gerber. 75 Seiten. Verlag: Julius Springer, Berlin 1926. Geh. 3.60 M.

Dieses bescheidene Büchlein eines Praktikers enthält kurze Anleitungen und Rezepte für die Chromgerberei und Färberei.
Gerngroß. [BB. 70.]

Die Mineralgerbung. Die Herstellung von mineralgegerbtem Leder für alle Lederarten von der Rohhaut bis zum fertigen Produkt. Praktisches Handbuch für die gesamte Lederindustrie, insbesondere für Gerber, Lederfärber und Lederzuerichter. Von Prof. Dr. Hans Friedenthal. Band V von „Die Lederfabrikation“. VIII und 128 Seiten. Berlin 1925. M. Krayn. Brosch. 6,— M., geb. 7,50 M.

In einer Zeit, in welcher die Notwendigkeit einer wissenschaftlich fundierten Arbeitsmethodik und einer ständigen chemischen und physikalischen Überwachung aller Betriebsphasen auch in den Kreisen der gerberischen Praxis zu immer allgemeinerer Einsicht gelangt, erscheint unter dem anspruchsvollen Namen eines Handbuches dieses kleine Buch, das auch nicht das geringste von irgendwelcher Betriebskontrolle oder Materialprüfung enthält und das bis auf einige Worte in der Einleitung über Eiweißstoffe und über Gerbtheorien allen wissenschaftlichen Darlegungen aus dem Wege geht. Selbst der Abschnitt „Die Einrichtung einer modernen Mineralgerbereifabrik“, der etwa ein Drittel des Ganzen umfaßt, ist in der Hauptsache mit der Papierschere aus dem Abbildungs- und Textmaterial von Propagandaschriften der Maschinenfabriken zusammengestellt, ohne daß sich der Verfasser auch nur die Mühe nimmt, den Reklametext der Fabriken den Zwecken seines Buches anzupassen. (So liest man, um nur ein Beispiel anzuführen, auf S. 91 „Appretiermaschine Nr. 254. . . . Nach zahllosen, jahrelangen Versuchen ist es uns jetzt gelungen, eine Maschine herzustellen Unsere Neukonstruktion Nr. 254 . . .“) Der Referent würde sich bei dieser Sachlage nicht zu einer Besprechung in dieser Zeitschrift bereit gefunden haben, wenn es ihm nicht notwendig erschiene, Einspruch gegen derartige Veröffentlichungen zu erheben, welche einen völlig falschen Eindruck vom gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Gerbereichenie und der gerberischen Praxis erwecken müssen.

Zahllose Druckfehler sowie sachliche und stilistische Ungenauigkeiten entstellen außerdem den Text, so z. B., wenn auf S. 42 bei Besprechung des „Schwödens“ angegeben wird, daß die Häute auf der Haarseite mit dem Schwödebrei bestrichen werden sollen; oder wenn auf Seite 5 von einer

„Zerteilung der Gelatineteilchen durch Siedepunkterhöhung“
und von einem „kleinen Molekularstoff“ gesprochen wird.

Es ist zu wünschen, daß dieses gänzlich unzureichende Werk möglichst bald wieder vom Büchermarkt verschwindet.
M. Bergmann. [BB. 347.]

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Märkischer Bezirksverein. Bericht über die Sitzung am Montag, dem 27. Juni 1927, abends 7½ Uhr, im Physikalischen Institut der Universität, Reichstagsufer 7/8. Vorsitzender: Dr. H a n s A l e x a n d e r. Schriftführer: Dr. A. B u ß. Teilnehmerzahl: etwa 200.

Bei Eröffnung der Sitzung begrüßte der Vorsitzende als Gäste aus Rußland die Professoren Jakob Stoljarow und Alexander Tereschtschenko vom Technologischen Institut in Charkow und gibt der Versammlung bekannt, daß am 30. Mai unser Mitbegründer des Märkischen Bezirksvereins, Patentanwalt Dr. Julius Ephraim, seinen 60. Geburtstag beging, an dem ihm unser Schriftführer Buß die Glückwünsche des Vereins übermittelte.

Leider mußte Dr. Alexander wieder den Tod eines lang-jährigen Mitgliedes, des Patentanwaltes Dr. Bruno Alexander-Katz, bekanntgeben; ein von Dr. Warschauer verfaßter Nachruf wurde verlesen und das Andenken an den Verstorbenen in üblicher Weise geehrt.

Hierauf legte der Schriftführer die dem Verein zugegangenen „Mitteilungen des Verbandes deutscher Patentanwälte“ vor, die anlässlich des 50jährigen Bestehens des Patentamtes als ein umfangreiches Werk mit vielen und lesenswerten Aufsätzen unter der Schriftleitung von Dr. Warschauer erschienen sind. Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten, besonders auch das in Aussicht genommene „Fest der Technik“ durch Vorsitzenden und Schriftführer erledigt sind, erstattet Dr. Alexander als Vertreter zum Vorstandsrat seinen Bericht über die Essener Hauptversammlung: Unter Hinweis auf die ausführlichen Berichte in der Zeitschrift für angewandte Chemie über die Essener Hauptversammlung beschränkte sich Dr. Alexander darauf, seine eigenen Eindrücke von ihr wiederzugeben. Nach seiner und wohl auch der meisten Kollegen Ansicht gehört die Essener Tagung dank der ausgezeichneten Vorarbeit des Festausschusses sowie des liebenswürdigen, gastfreundlichen Entgegenkommens der dortigen Industrie zu den wohl gelungensten und bedeutsamsten, die der Verein jemals veranstaltet hat. Wie bei den früheren Hauptversammlungen habe der Märkische Bezirksverein durch rege Teilnahme sein Interesse für die Verhandlungen des Hauptvereins bekundet. Er war in Essen wiederum sehr zahlreich durch 136 Mitglieder und 40 Damen vertreten, deren Zusammenhalten allgemeine Anerkennung fand.

Vortrag: Prof. Fritz Paneth: „Über amerikanische Universitäten“.

Vortr. hat während des Wintersemesters 1926/27 dem Lehrkörper der Cornell University (im Staate New York) als „Non Resident Lecturer“ angehört und dadurch während vier Monate Gelegenheit gehabt, das Leben an einer der ersten amerikanischen Universitäten kennenzulernen. Auch die Mehrzahl der andern großen Universitäten (Havard, Yale, Princeton, Columbia, Pennsylvania, Chicago, Northwestern, Michigan, Illinois, Wisconsin, Minnesota), ferner das Carnegie Institute of Technology in Pittsburg und das Rockefeller Institute for Medical Research in New York hat er besucht. In seinem Bericht schilderte er zunächst den allgemeinen Charakter der Universitäten in den Vereinigten Staaten und sodann den chemischen Unterricht an ihnen.

Gleichviel, ob die Universitäten private Gründungen sind, die den Namen ihres Stifters führen, wie z. B. Cornell, oder Havard, oder von dem Staate unterhalten werden, dessen Namen sie tragen, wie etwa University of Illionis, oder die